



Der aus dem finnischen Turku stammende Jukka Murto vor einem Relief von Alvar Aalto, Vasen von Tapio Wirkkala und Kunst von Manon in seinem Laden an der Talstrasse im Zürcher Kreis 1.



Schalen (1950) des finnischen Designers Friedl Holzer-Kjellberg.



Lampe (1958) des Designers Poul Henningsen, 2300 Franken.



Spiegel des Schweden Josef Frank (1950er-Jahre) für 750 Franken.

Jukka Murto stammt aus dem finnischen Turku. Vor vier Jahren zog der Vintage-Möbel-Händler mit seiner Familie nach St. Gallen. Seinen Laden betreibt er im Kreis 1 in Zürich. Eine Begegnung der besonderen Art.

Der Flaneur aus Turku

TEXT: BRIGITTE SCHMID-GUGLER
BILDER: MICHEL CANONICA

Wer sich schon einmal das Vergnügen gegönnt hat, in der St. Galler Militärlieferkantine mit Kulturbetrieb, Restaurant und Hotel die Gästezimmer anzusehen – sei's, um eines davon für die Nacht auszuwählen, oder einfach nur der originellen Ausstattung wegen, der kommt an Jukka Murto nicht vorbei. Nicht, dass er seinen nordischen Charme, über den er üppig verfügt, gleich persönlich versprühen würde. Dennoch ist er an diesem besonderen Ort, von Westen herkommend gleich bei der Autobahnausfahrt, sehr präsent. Er ist es nämlich, der es zu verantworten hat: das aussergewöhnliche Mise en place der Nostalgie, des

Retrolooks, der Vintage-Einrichtung (Vintage: altehrwürdig, erlesen). Es handelt sich um lauter Einzelstücke, welche nicht etwa nachgebaut wurden, wie das momentan auch grosse Möbelfabriken gerne tun, sondern um sorgfältig ausgewählte, aufgefrischte Originalmöbel. Sie geben jedem der 21 Zimmer mit den Schränken, Tischchen, Sofas, Kommoden, Stühlen und Lampen aus den 1930er- bis 1970er-Jahren einen ganz individuellen, zeitlos eleganten, sehr wohlhlichen Charakter ohne einen Hauch von Antiquiertheit.

Liebe zur Heimat

Wer ist dieser Mann, bei dessen Vor- und Nachnamen man darauf achten muss, den letzten Vokal hinter richtige Wort zu setzen. So sind sie halt, die finnischen Namen, die oft auch ein bisschen italienisch oder

japanisch klingen. Deren Menschen-schlag jedoch eine ganz andere Kultur, eine andere Architektur und auch ein anderes Design geprägt hat. Alvar Aalto ist einer von ihnen, quasi der Übervater des finnischen Designs, seit den 1930er-Jahren berühmt für seine schlichten, form-schönen Einrichtungsgegenstände, aber auch für seine funktionale Architektur.

Sein Landsmann, der heute 45jährige Jukka Murto, empfängt die Besucherin in seinem kleinen Laden an der Zürcher Talstrasse im Kreis 1. Der Raum besitzt die Ambiance einer Wohnstube; von den einzelnen Stücken, die herumstehen, darunter Alvar-Aalto-Vasen und Stühle, könnte man sich glatt jedes einzelne in den eigenen vier Wänden

vorstellen. Man begreift schnell, dass Jukka Murto nicht einfach nur mit Retroeinrichtungsgegenständen handelt. Vielmehr liebt er seine «Ware» wie seine Heimat, von der er gleich zu schwärmen beginnt: «Turku – es gibt für mich kaum einen schöneren Ort auf der Welt. Überhaupt Finnland: Dort sind die Menschen, was sie sind, und geben nicht vor, zu sein, was sie nicht sind.» Ob er mit dieser Aussage auf seine Erfahrungen in der Schweiz anspiele, will man von ihm wissen. Er lacht

und sagt, er habe hier vieles schätzensgelernt. Doch manches irritiere ihn bis heute. Etwa, dass man beim Reden gerne den Zeigefinger auf sein Gegenüber richte, als ob man es eines Vergehens überführen wollte. Und dass so viele Menschen in Mietwoh-

nung lebten, ein Eigenheim für viele unerschwinglich sei. «In Finnland – einer Demokratie – gäbe es eine Revolution, wenn die Leute keine Häuser kaufen könnten.» Und das Schulsystem: Mit dem Stundenplan seiner zwei Kinder werde er als Skandinavien bis heute nicht warm. Die Familie lebte bis vor vier Jahren auf einer kleinen Insel in der Nähe von Turku. In dieser Stadt mit 180 000 Einwohnern an der Südwestküste Finnlands ist Murto aufgewachsen. Dort verbrachte er viel Zeit am Fährhafen, wo die Schiffe nach Schweden hinübersetzen und an manchen Tagen grosse Flohmärkte stattfanden.

Schweizerin trifft auf Finnen

In Turku hatte er ein Ingenieurstudium begonnen. Dort hatte er

Fortsetzung auf Seite 22

